

Forschung, Qualifizierung, Beratung und Prüfung für den Arbeitsschutz



Die Forschung in der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Inhalt

Vorwort	5
Charakter der Forschung	7
BGIA – Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung	8
Die Aufgaben	8
Informationstechnik und Risikomanagement	11
Chemische und biologische Einwirkungen	13
Arbeitsgestaltung/Physikalische Einwirkungen	15
Unfallverhütung/Produktsicherheit	17
Zahlen/Daten/Fakten	19
BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung	20
Die Aufgaben	20
Gefährdungsbeurteilung, Personalentwicklung, Verkehrssicherheit	23
Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen, Informationsaustausch, Zusammenarbeit mit anderen Sozialversicherungsträgern	25
Zahlen/Daten/Fakten	27
BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung	28
Die Aufgaben	28
Kompetenzfelder Medizin, Toxikologie	31
Kompetenzfelder Allergologie/Immunologie, Molekulare Medizin und Epidemiologie	33
Zahlen/Daten/Fakten	35
Die Forschungsförderung der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung	36
Zahlen/Daten/Fakten	36
Anschriften und Ansprechpartner	38

Vorwort



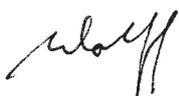
Forschung, Qualifizierung,
Beratung und Prüfung für
den Arbeitsschutz

Vorwort

Die gesetzlichen Unfallversicherungen in Deutschland haben nach dem Siebten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB) den Auftrag, mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten. Insbesondere sollen sie den Ursachen von arbeitsbedingten Gefahren für Leben und Gesundheit nachgehen. Der gesetzliche Auftrag umfasst auch die Sicherheit und Gesundheit an Schulen und Hochschulen sowie für Kinder in Tageseinrichtungen.

Forschung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz ist ein notwendiges und wirksames Präventionsinstrument, das die Unfallversicherungsträger seit vielen Jahren erfolgreich einsetzen. So unterhalten sie einerseits eigene Institute, die sich auf die komplexen Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge beruflicher Einwirkungen und gesundheitlicher Risiken spezialisiert haben, andererseits fördern und finanzieren sie geeignete Forschungen Dritter. Welche herausragende Rolle der Forschung für die Prävention der Unfallversicherungsträger zukommt, zeigt das Projekt „Qualität in der Prävention“: Danach stehen Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung (F&E) in sehr starker Wechselbeziehung zu anderen Präventionsdienstleistungen wie beispielsweise Recht- und Regelsetzung, Aufsicht und Beratung, Qualifizierung etc. Konkret wurde herausgefunden, dass einerseits F&E-Ergebnisse am häufigsten Impulse für die Prävention setzen und andererseits F&E-Aktivitäten durch Anregungen aus anderen Präventionsdienstleistungen ausgelöst werden.

In dieser Broschüre werden die Aktivitäten der drei von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) getragenen bzw. finanzierten Institute (BGIA, BGAG und BGFA) sowie die Forschungsförderung zusammenhängend dargestellt. Die breite Palette der Fachdisziplinen und die konsequente Ausrichtung am Bedarf der Unfallversicherungsträger gewährleisten eine interdisziplinäre und praxisnahe Bearbeitung der Forschungsthemen.



Dr. Hans-Joachim Wolff



Hans-Gerd von Lennepe



Klaus Hinne



Lothar Szych

Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)

Forschung, Qualifizierung, Beratung und Prüfung für den Arbeitsschutz



Charakter der Forschung

Die Arbeitsschutzforschung der Unfallversicherungsträger (UV-Träger) ist eingebunden in die Gesamtstrategie und Prioritätensetzung der berufsgenossenschaftlichen Prävention. Als Präventionsinstrument verfolgt sie zwei Ziele: Zum einen will sie die ursächlichen Zusammenhänge zwischen Einwirkungen bei der Arbeit und Auswirkungen für Sicherheit und Gesundheit klären; zum anderen entwickelt, erprobt und validiert sie wirksame Präventionskonzepte und Maßnahmen. Besondere Merkmale der Arbeitsschutzforschung sind die praxisbezogene Problemstellung und die enge Verzahnung mit anderen Präventionsaktivitäten wie beispielsweise Recht- und Regelsetzung, Beratung, Ausbildung, Normung und Prüfung. So wird gewährleistet, dass die Forschungsergebnisse in die betriebliche Praxis umgesetzt werden können.

Forschungsinstitute und Forschungsförderung

Zwei Institute werden unmittelbar von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand, getragen:

- **BGIA** – Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
- **BGAG** – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Darüber hinaus betreibt die DGUV gemeinsam mit der Bergbau-Berufsgenossenschaft das

- **BGFA** – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Die Aufgaben und Arbeitsgebiete der Institute haben unterschiedliche Schwerpunkte und sind so aufeinander abgestimmt, dass eine interdisziplinäre und ganzheitliche Bearbeitung von Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gewährleistet ist. So ist das **BGIA** naturwissenschaftlich-technisch ausgerichtet und forscht, berät und prüft auf den Gebieten chemischer, biologischer und physikalischer Einwirkungen sowie Unfallverhütung, Produktsicherheit und Ergonomie. Das **BGAG** nimmt insbesondere Aufgaben in der Qualifizierung wahr. Daneben bietet das Institut Forschung und Beratung auf den Gebieten Sozial-, Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften und Arbeitspsychologie, Arbeitsorganisation sowie Rechts- und Ingenieurwissenschaften an.

Forschungsschwerpunkte des **BGFA**, Institut der Ruhr-Universität Bochum, sind die gesundheitlichen Wirkungen und Effekte chemisch-biologischer Gefahrstoffe am Menschen und die Entwicklung entsprechender Maßnahmen zur Prävention. Komplexe medizinische Fragestellungen werden in einem interdisziplinären Gesamtkonzept durch die fünf Kompetenz-Zentren Medizin, Toxikologie, Allergologie/Immunologie, Molekulare Medizin und Epidemiologie bearbeitet.

Die DGUV verfügt auch über einen Fonds zur finanziellen Unterstützung extern durchgeführter Forschungen. Diese projektgebundene Förderung ist in der Regel solchen Forschungsvorhaben vorbehalten, die aus fachlichen oder personellen Gründen nicht von den Instituten der DGUV bearbeitet werden können. Zunehmend werden komplexe Forschungsaufgaben auch in interdisziplinärer Verbundforschung von DGUV-Instituten in Kooperation mit geförderten externen Institutionen bearbeitet. Die Koordination der internen und externen Forschungsaktivitäten erfolgt über eine zentrale Stelle in der DGUV.

Die DGUV ist durch ihre Institute auch in europäischen und internationalen Zusammenschlüssen von Arbeitsschutz-Forschungsinstituten, wie beispielsweise der Partnership for European Research in Occupational Safety and Health (PEROSH) und der Sheffield-Group vertreten. Alle drei Institute kooperieren in der Forschung mit einer Vielzahl von Hochschulen und Universitäten.

Einen umfassenden Überblick über ein Jahrhundert Forschung der UV-Träger gibt die Zeitschrift „die BG“ in ihrer Mai-Ausgabe 2005 (www.dguv.de, Webcode 1509638).





BGIA – Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Die Aufgaben

Auf Initiative der Unfallversicherungsträger

Zur Unterstützung der Unfallversicherungsträger (UV-Träger) bei ihren Präventionsaufgaben setzt das BGIA – Institut für Arbeitsschutz folgende Instrumente ein:

- Forschung einschließlich Entwicklung und Untersuchung
- Prüfung von Produkten und Qualitätsmanagementsystemen
- Analyse von Luft- und Materialproben
- Beratung durch Messungen, Mitwirkung in der Normung und Regelsetzung sowie Fachpublikationen
- Qualifikation durch Symposien, Fachgespräche und Schulungen

Zwei Drittel der Arbeiten zielen auf die Vermeidung von Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und ein Drittel ist der Unfallverhütung gewidmet. Ca. 80 % der Aktivitäten des BGIA werden von den UV-Trägern und ihren Einrichtungen initiiert. Fast immer ergeben sich die Fragestellungen aus der betrieblichen Arbeitsschutzpraxis. Darüber hinaus wird das BGIA als europäisch notifizierte Prüf- und Zertifizierungsstelle für Hersteller tätig.

Probenahme an der Prüfgasstrecke bei einem Ringversuch im BGIA



BGIA

Laboratorien und Prüffelder

Das Institut ist mit modernen Laboratorien und Prüffeldern ausgestattet. Neben chemischen, biologischen, physikalischen und toxikologischen Laboratorien gibt es im Institut Prüffelder für verschiedene technische Sachgebiete wie beispielsweise Gefahrstoffemission, Brand und Explosion, Elektrotechnik, Mechanik, Strahlung, Hydraulik, Pneumatik, Usability (Verwendbarkeit), Akustik und Vibrationstechnik. Auch fachübergreifende Fragestellungen zu Ergonomie, Epidemiologie und Gefährdungsanalyse werden bearbeitet. Die Infrastruktur des BGIA ermöglicht es ebenfalls, Analysenverfahren oder Mess- und Prüfgeräte zu entwickeln sowie Datenbanken und Informationssysteme für den Arbeitsschutz einzurichten und zu betreiben.





BGIA – Institut für Arbeitsschutz

Informationstechnik und Risikomanagement

IT-gestützte Arbeit

Die überwiegende Zahl der Beschäftigten in allen Wirtschaftszweigen und in den Verwaltungen ist heute angewiesen auf Arbeitsmittel der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Dadurch verändern sich die Arbeitsbedingungen zum Teil weitreichend mit neuen möglichen Gefährdungen für Sicherheit und Gesundheit. Ein typisches Beispiel sind Callcenter. Insbesondere mobil Beschäftigte – inzwischen mit wachsender Tendenz mehr als 10 % aller Arbeitnehmer – sind auf IKT angewiesen. Stichworte hierzu sind das „mobile Büro“, „technischer Service“ und „Logistik“.

Interdisziplinär untersucht das BGIA zusammen mit dem BGAG alle wesentlichen Aspekte, wie Mensch, Arbeitsmittel, Arbeitsorganisation und Arbeitsumgebung, und entwickelt Empfehlungen zur Gestaltung mobiler IT-gestützter Arbeit.

Beobachtung von Arbeitsbedingungen

Werden die Grenzwerte für Belastungen (z. B. Lärm) überall eingehalten? Wo nicht? Sinken die Belastungen oder steigen sie sogar an? Welche Kombinationsbelastungen gibt es? Welchen Expositionen war ein jetzt an einer Berufskrankheit Erkrankter vor 10 oder 20 Jahren ausgesetzt? Um diese Fragen beantworten zu können, werden von den UV-Trägern Messungen und Erhebungen in Betrieben durchgeführt und die Ergebnisse nach einer einheitlichen Systematik mit Software und in Datenbanken des BGIA erfasst und dokumentiert: derzeit zu Lärm, Gefahrstoffen, Wirbelsäulenbelastungen, Vibrationen und psychischen Belastungen.

Im Berufsgenossenschaftlichen Messsystem Gefahrstoffe (BGMG) werden zum Beispiel Expositionsdaten zu chemischen und biologischen Arbeitsstoffen ermittelt, beurteilt und dokumentiert. Das BGIA koordiniert das BGMG, analysiert Proben und erstellt Berichte mit Bewertungshinweisen für die UV-Träger. Die Datenbank MEGA (Dokumentation von Messdaten zur Exposition gegenüber Gefahrstoffen am Arbeitsplatz) enthält derzeit 1,8 Mio. Messergebnisse seit 1971 und wird vor allem für Berufskrankheitenfälle und für der Prävention dienende Veröffentlichungen ausgewertet.

Sicher arbeiten mit Gefahrstoffen

Im Internet frei zugängliche GESTIS-Datenbanken (u. a. Stoffdatenbank, internationale Grenzwerte, STAUB-EX) unterstützen Betriebe bei der Gefährdungsbeurteilung und bei Maßnahmen zur Risikominderung bei Tätigkeiten mit chemischen Stoffen.

Angewandte Epidemiologie

Die angewandte Epidemiologie gewinnt Erkenntnisse für die betriebliche Prävention und die Regelsetzung bei chemischen, biologischen und physikalischen Einflüssen sowie beim Unfallgeschehen. Die Arbeitsschwerpunkte sind:

- Beratung und Forschung für die UV-Träger zu epidemiologischen Fragen, insbesondere zu arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren
- Interventionsstudien zur Evaluation und Optimierung betrieblicher Präventionsmaßnahmen
- Beratung im Berufskrankheitengeschehen
- Bewertung arbeitsbezogener Risiken
- Durchführung und Begleitung epidemiologischer Studien
- Förderung anwendungsorientierter Epidemiologie durch Publikationen

Toxikologie der Arbeitsstoffe

Zu den Schwerpunkten im Sachgebiet Toxikologie gehören die Beratung und Information der UV-Träger zu toxikologischen Fragestellungen, insbesondere über Entwicklungen in der Regelsetzung: Dabei stehen Ersatzstofffragen, toxikologische Recherchen und Bewertungen sowie die Ableitung von Expositionsgrenzen und Risikoabschätzungen im Vordergrund. Das Institut begleitet toxikologisch-arbeitsmedizinisch orientierte Forschungsprojekte und beteiligt sich in einschlägigen Fachgremien an der GefahrstoffEinstufung und Grenzwertsetzung.



BGIA



BGIA – Institut für Arbeitsschutz

Chemische und biologische Einwirkungen

Analytik und Fragestellungen zu Gefahrstoffen und biologischen Arbeitsstoffen

Die Exposition gegenüber Gefahrstoffen und biologischen Arbeitsstoffen kann insbesondere an gewerblichen Arbeitsplätzen eine große Bedeutung haben. Im BGMG werden für die UV-Träger analytische Kapazitäten zur Ermittlung der Gefahrstoffbelastung zur Verfügung gestellt. Pro Jahr werden ca. 30.000 Proben analysiert. Dabei werden sowohl Stoffkonzentrationen in der Luft bestimmt als auch Gefahrstoffe in Materialproben identifiziert.



Größtenteils werden die eingesetzten validierten und standardisierten Messverfahren im BGIA entwickelt. Das Institut nimmt regelmäßig an Ringversuchen für Gefahrstoff-Messverfahren teil, organisiert aber auch selbst nationale und internationale Ringversuche für außer- und innerbetriebliche Messstellen. Bei aufwendigen und schwierigen Messaufgaben werden die UV-Träger vor Ort in den Unternehmen unterstützt. Dies gilt auch für die Vor-Ort-Beratung zu allgemeinen Fragestellungen zu Gefahrstoffen und biologischen Arbeitsstoffen. Außerdem ist das BGIA Clearingstelle in Berufskrankheitenfällen bei Expositionen gegenüber krebserzeugenden Stoffen, wie polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen, Asbest oder Benzol.

Tätigkeiten mit Gefahrstoffen und Schutzmaßnahmen

Um Gesundheitsgefährdungen von Beschäftigten bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen zu erfassen und zu mindern, führt das BGIA geeignete Ermittlungen der Belastungen durch und erarbeitet Empfehlungen für den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen. Dazu zählen vor allem

- Expositionsermittlungen in Betrieben oder im Zusammenhang mit Berufserkrankungen auch an ehemaligen Arbeitsplätzen
- Untersuchungen und Beratungen zur Expositionsminimierung bei Anlagen und Arbeitsverfahren
- Untersuchungen und Beratungen zur Lüftung und zum Klima in der Arbeitsumgebung von Versicherten
- Untersuchungen und Prüfungen an Gefahrstoff erzeugenden und Gefahrstoff beseitigenden Maschinen und Geräten
- Untersuchungen und Prüfungen zu Atemschutzausrüstungen und Chemikalienschutzbekleidung

Regelmäßig greift das BGIA auch aktuelle Themen auf, die in das Blickfeld der Öffentlichkeit und der Medien geraten sind, z. B. Toneremissionen von Druckern und Kopierern oder Fein- und Ultrafeinstäube in der Luft am Arbeitsplatz.

Neben Gesundheitsgefahren gehen von bestimmten Stoffen auch andere Risiken aus. Ein besonderes Gefahrenpotenzial birgt das Brenn- und Explosionsverhalten von Stäuben. Deshalb werden Brenn- und Explosionskenngrößen von Stäuben systematisch ermittelt und in der Datenbank GESTIS-STAUB-EX dokumentiert. Diese Daten sind Grundlage für die Beratung von Betrieben zu erforderlichen Maßnahmen des Staubexplosionsschutzes.

BGIA



BGIA – Institut für Arbeitsschutz

Arbeitsgestaltung/Physikalische Einwirkungen

Arbeitswissenschaft/Ergonomie

Als Grundlage für eine verbesserte Anpassung der Arbeitsumgebung an den Menschen entwickelt das BGIA Methoden und Verfahren zur Erfassung und Bewertung von arbeitsbedingten Belastungen des Muskel-Skelett-Systems. Zusätzlich werden Messungen von arbeitstypischen Belastungen sowohl in Betrieben als auch im Labor durchgeführt mit dem Ziel, die Arbeitsplatzgestaltung, die Arbeitssituation und individuelle Arbeitstechniken zu optimieren. Die Präventionsmaßnahmen werden durch eigens entwickelte Werkzeuge evaluiert. Diese Werkzeuge werden auch eingesetzt, um berufstypische Belastungsdaten in einer Datenbank für die Recherche in Berufskrankheiten(BK)-Feststellungsverfahren und in der betrieblichen Prävention zu erfassen und aufzubereiten.

Lärm, Vibration und Strahlung

Physikalische Einwirkungen auf den Menschen können bei entsprechender Einwirkungsstärke und -dauer zu Gesundheitsschäden führen. Im Institut werden deshalb Lärmmesstechnik und Lärmschutzmaßnahmen entwickelt, Vibrationen an Fahrzeugen, Maschinen und Geräten untersucht, thermische Belastungen (z. B. durch Klimafaktoren oder heiße Oberflächen) und Belastungen durch ionisierende und optische Strahlung sowie durch elektromagnetische Felder ermittelt und beurteilt.

Schwerpunkte liegen in der

- Messmethodenentwicklung
- Belastungsmessung und -bewertung in Betrieben
- Reduzierung der Emissionen von Maschinen und Anlagen
- Minderung der Belastungen in Betrieben
- nachträglichen Belastungsermittlung in Berufskrankheitenverfahren
- Beurteilung von Schutzeinrichtungen zur Verminderung physikalischer Belastungen



BGIA



BGIA – Institut für Arbeitsschutz

Unfallverhütung/Produktsicherheit

Neue Technologien, Mensch und Technik

Ein Schwerpunkt im Sachgebiet Unfallverhütung und Produktsicherheit liegt auf der Bewertung neuer Technologien. Dabei sind neue sicherheitstechnische Beurteilungsgrundlagen auf der Basis aktueller Forschung zu entwickeln. Komplexe rechnergesteuerte Technik erfordert gleichzeitig neue Ansätze, um den Menschen und sein Verhalten in die Sicherheitsbetrachtung einzubeziehen. Für Untersuchungen der Verwendbarkeit (Usability) mit dem Ziel, Unfallverhütung und Produktsicherheit zu verbessern, werden technische und arbeitspsychologische Werkzeuge, z. B. virtuelle Realität, eingesetzt.

Maschinen und Anlagen

Maschinen und Geräte sind so zu gestalten, dass die von ihnen ausgehenden Gefährdungen minimal sind. Durch Baumusterprüfungen und die Beratung von Herstellern trägt das BGIA dazu bei, die Sicherheit von Maschinen und Anlagen zu verbessern. Das Institut prüft und untersucht die Sicherheit von Maschinen umfassend und führt Teilprüfungen im Auftrag von Herstellern und berufsgenossenschaftlichen Fachausschüssen durch. Dabei werden die mechanische, elektrische und funktionelle Sicherheit beurteilt.

Schutz- und Steuereinrichtungen

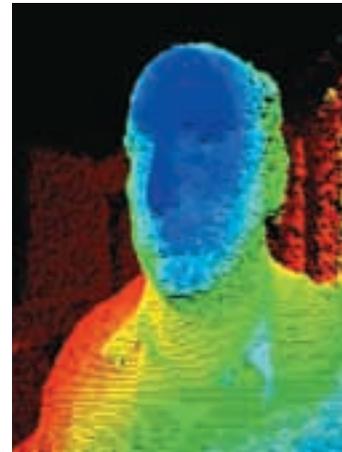
Damit Maschinen und Anlagen sicher gestaltet werden können, sind sichere Schutz- und Steuereinrichtungen erforderlich. Die Schwerpunkte bei der Untersuchung und Prüfung von derartigen Sicherheitseinrichtungen sind beispielsweise sensorgesteuerte Personenschutzeinrichtungen sowie elektrische, elektronische und fluidtechnische Sicherheitsbauteile. Neue Sensortechniken, wie z. B. 3D-Kameras, werden ebenfalls auf ihre Eignung für den Arbeitsschutz untersucht und geprüft.

Arbeitsmittel, Bauprodukte und Werkstoffe

Auf dem Gebiet der Arbeitsmittel, Bauprodukte und Werkstoffe wird beispielsweise die sicherheitsgerechte Gestaltung von

- kollektiven und individuellen Absturzsicherungen
- rutschhemmenden Fußbodenbelägen
- Persönlicher Schutzausrüstung gegen physikalische Einwirkungen
- trennenden Schutzeinrichtungen und Schleifscheiben

untersucht und geprüft.



Forschung, Beratung und Prüfung

BGIA – Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

BGIA



BGIA – Institut für Arbeitsschutz

Zahlen/Daten/Fakten

Kennzahlen zum Institut	(Stand 2006)	
	Eröffnung des ersten Vorgängerinstituts in Berlin	1935
	Wiedergründung in Bonn	1952
	Einzug in das neue Gebäude in Sankt Augustin	1980
	Anzahl der Mitarbeiter (wissenschaftliche Mitarbeiter)	240 (115)
	Professionen:	
	<ul style="list-style-type: none"> • Naturwissenschaften (Chemie, Physik, Mikrobiologie) • Ingenieurwissenschaften (Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauwesen, Informatik) • Angewandte Epidemiologie und Toxikologie • Ergonomie • Mensch & Technik 	
	Allgemeine Informationen	www.dguv.de/bgia
Beratung	(pro Jahr), bindet etwa 32 % der Personalkapazität	
	Anzahl der Beratungen	1.000
	Betriebliche Messungen	90
	Feststellungsverfahren von Berufskrankheiten (Mitwirkung)	230
	Nationale und internationale Gremien (Mitarbeit)	etwa 200
	Publikationen	mehr als 150
	Datenbanken	
	<ul style="list-style-type: none"> • GESTIS-Stoffdatenbank • Informationsstelle für Sicherheitsdatenblätter (ISi) 	<p>mehr als 900.000 Zugriffe pro Jahr</p> <p>mehr als 820.000 Sicherheitsdatenblätter</p>
Analytik	(pro Jahr) von mehr als 500 Gefahrstoffen, bindet etwa 25 % der Personalkapazität	
	Luftproben	30.000
	Analysen	110.000
	Zahl der Betriebe	4.000
Prüfung	(pro Jahr), bindet etwa 15 % der Personalkapazität	
	Persönliche Schutzausrüstungen	500
	Weitere technische Arbeitsmittel	350
	Bauteile, Steuerungen und Ausrüstungen an Maschinen	900
Forschung	bindet etwa 28 % der Personalkapazität	
	Forschungs- und Entwicklungsprojekte pro Jahr	50
Weitere Informationen		
	<ul style="list-style-type: none"> • Loseblattsammlungen BGIA-Handbuch und BGIA-Arbeitsmappe Messung von Gefahrstoffen, jeweils mit Internetversion „digital“ • BGIA-Reports • Technisch-wissenschaftliche Beiträge in Fachzeitschriften • Informationsblätter „Aus der Arbeit des BGIA“ • Jahresbericht über Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungen • Publikationsdatenbank mit Kurzfassungen in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch 	<p>www.bgia-handbuchdigital.de</p> <p>www.bgia-arbeitsmappedigital.de</p> <p>www.dguv.de/bgia</p> <p>Rubrik Publikationen</p>



BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Die Aufgaben

Multiplex

Das BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit ist Teil der BG-Akademie Dresden. Seit 2001 werden die Aufgaben Qualifizierung, Tagungen und Kongresse, Beratung und Forschung im Arbeits- und Gesundheitsschutz bearbeitet.

Im Bereich der **Qualifizierung, Tagungen und Kongresse** werden jährlich etwa 33.000 Teilnehmer umfassend im Arbeits- und Gesundheitsschutz ausgebildet, fortgebildet und informiert. Gefährdungsminimierung, Verringerung psychischer Fehlbelastungen und Optimierung von Präventionsstrategien sind die Hauptziele. Dies wird erreicht durch die Weiterentwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten von Unternehmern und Führungskräften, Versicherten, Betriebsräten, Betriebsärzten und deren Mitarbeitern, Fachkräften für Arbeitssicherheit und Aufsichtspersonen. Möglichst viele Veranstaltungen finden nach dem Dresdner Fünf-Stufen-Modell statt. Dabei werden Effektivität und Nachhaltigkeit der Qualifizierungsmaßnahmen angestrebt durch

- Vorträge und Lehrgespräche
- Fallbearbeitung in Kleingruppenarbeit
- Vertiefung des Gelernten durch eigene Aktivitäten in den Praxisfeldern der Akademie
- Beobachtungsaufgaben in den Betrieben des Betriebsnetzwerkes des Instituts
- Weiterbetreuung der Teilnehmer über eine Hotline oder Lernplattform

Lichtdichtemessung
im Praxisfeld
Beleuchtung



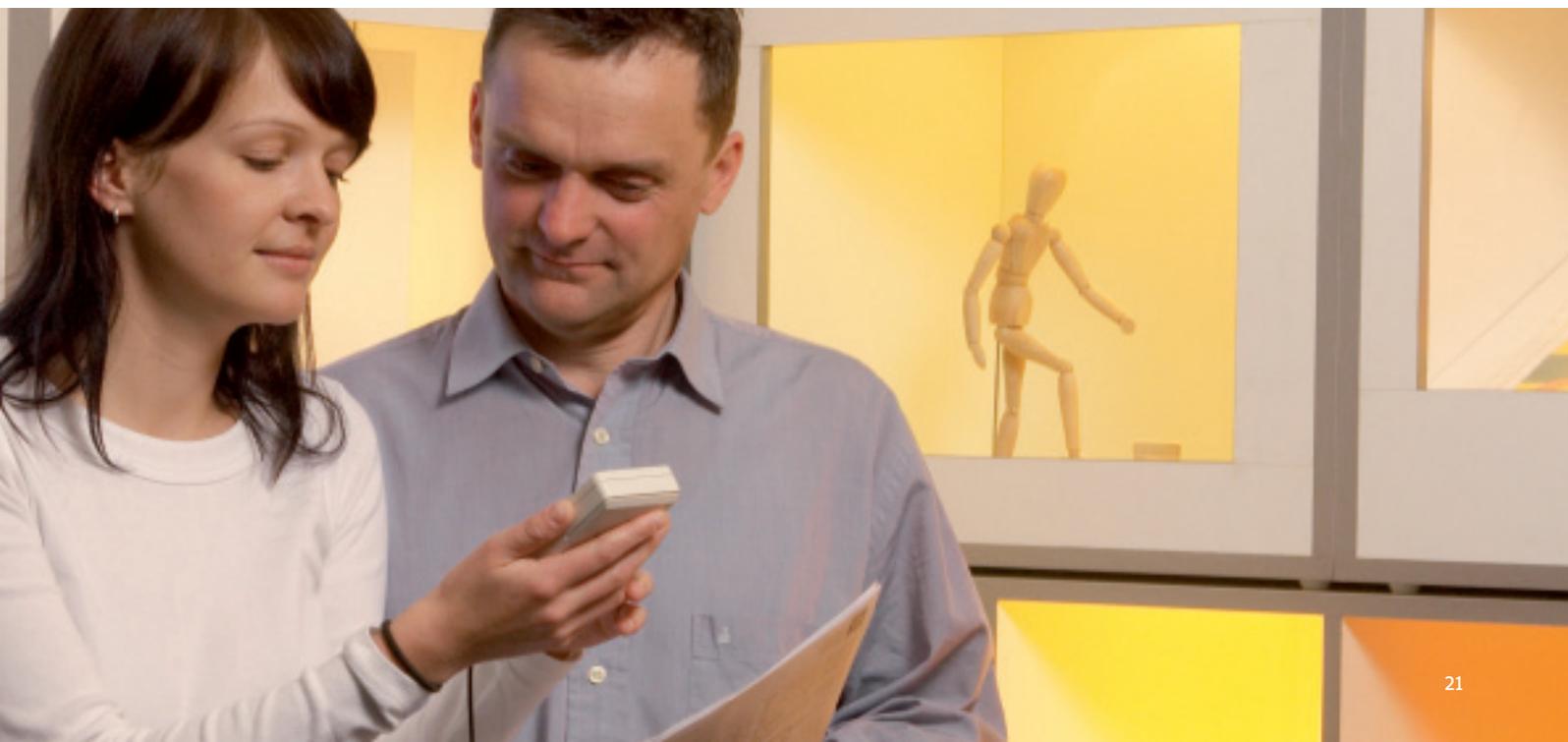
BGGAG

Mit Veranstaltungsreihen wie

- dem Dresdner Forum Prävention
- dem Dresdner Gespräch
- der Werkstatt Training und Innovation
- den Workshops „Aus der Forschung für die Praxis“ und
- dem Kolloquium „Gesund und sicher länger arbeiten“

werden die Meinungsbildung und der Erfahrungsaustausch zu aktuellen Fragestellungen des Arbeitsschutzes gefördert.

Beratung und Forschung werden als Dienstleistungen für die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen vor allem zu Themen angeboten, die nicht technik- und verfahrenszentriert sind, sondern mit Verhältnis- und Verhaltensprävention am arbeitenden Menschen ansetzen. Forscher- und Dozententeams aus 22 Fachrichtungen können auf das Methodeninventar und Wissen aus den Disziplinen Arbeitsorganisation, Wirtschaft, Arbeitsmedizin, Psychologie und Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Recht sowie Natur- und Ingenieurwissenschaften zurückgreifen.



BGAG



BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit

Gefährdungsbeurteilung, Personalentwicklung, Verkehrssicherheit

Die Forschungs-, Beratungs- und Qualifizierungsaktivitäten des Instituts gliedern sich in sechs Kompetenzfelder.

Gefährdungsbeurteilung

Im Bereich seiner Fachkompetenz entwickelt das Institut Methoden der Gefährdungsbeurteilung für die verschiedenen Gefährdungsarten und setzt dies in praxisnahe Handlungshilfen um. In diesem Kompetenzfeld wird eng mit dem BGIA – Institut für Arbeitsschutz zusammengearbeitet. Dabei werden z. B. durch den demografischen Wandel oder im Rahmen des von § 84 SGB IX geforderten betrieblichen Eingliederungsmanagements zunehmend Belastungen und Gefährdungen für besonders gefährdete Beschäftigte relevant. Ältere Arbeitnehmer und Leistungsgewandelte werden bisher beispielsweise von der ergonomischen Normung kaum berücksichtigt: Auf diese beiden Zielgruppen konzentriert sich das BGAG.

Personalauswahl und Personalentwicklung

Das Aufgabengebiet Personalentwicklung schließt neben vielfältigen Bildungsmaßnahmen auch deren Evaluation, die Transferforschung sowie die Verbesserung der Lernergebnisse und die Erprobung neuer Lehr- und Lernmethoden ein. Ein gutes Beispiel dafür ist die Langzeitstudie zur Wirksamkeit der Tätigkeit von Sicherheitsfachkräften. Untersuchungen zur Optimierung von Verfahren zur Personalauswahl sollen dazu beitragen, Über- und Unterforderung am zukünftigen Arbeitsplatz zu vermeiden und dadurch psychischen Fehlbelastungen vorzubeugen.

Verkehrssicherheit, speziell Verkehrspsychologie

Das Aufgabenfeld Verkehrssicherheit unterstützt die Prävention von Wegeunfällen und Unfällen bei Dienstfahrten. Der neue Fahrsimulator eröffnet vielfältige Möglichkeiten für Forschung, Beratung und Qualifizierung im Institut. Durch realitätsnahe Nachbildung von definierten Verkehrssituationen können Einflussfaktoren auf die Fahrtätigkeit und Verkehrssicherheit untersucht und demonstriert werden. Aktuelle Themen sind z. B. Stress im Straßenverkehr und die Auswirkungen von Head-up-Displays auf das Fahrverhalten.



Qualifizierung, Beratung und Forschung

BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

BGAG



BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit

Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen, Informationsaustausch, Zusammenarbeit mit anderen Sozialversicherungsträgern

Wirksamkeit und Effizienz von Präventionsmaßnahmen

Der Transfer von Ergebnissen der Qualitätsforschung auf die Prävention trägt zu einem optimierten Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen der gesetzlichen Unfallversicherung bei. Betrieben zeigt er, dass sich Arbeitsschutz in vielen Fällen betriebswirtschaftlich vorteilhaft auswirkt. In diesem Kompetenzfeld evaluiert das BGAG für die UV-Träger zum Beispiel die Wirksamkeit von Kampagnen, den Erfolg von Seminaren, die Umsetzung von Vorschriften, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Präventionsdienstleistungen sowie die Wirkung von Informations- und Werbematerial. Dies eröffnet die Möglichkeit, Präventionsarbeit systematisch und kontinuierlich zu verbessern.

Förderung des Informationsaustauschs

Für gute Präventionsarbeit ist ein wirksamer Informationsaustausch zu Sicherheit und Gesundheit notwendig. Hierzu gehören sowohl die systematische zielgruppenorientierte Informationsvermittlung als auch der Wissenstransfer in das Handlungsfeld der jeweiligen Zielgruppe. Das Institut unterstützt den Informationsaustausch zu Sicherheit und Gesundheit durch nationale und internationale Tagungen und Kongresse, durch Netzwerke und Internet-Plattformen.



Beispielhaft genannt seien hier das Dresdner Forum Prävention, das Europäische Netzwerk Aus- und Weiterbildung in Sicherheit und Gesundheitsschutz (ENETOSH) sowie die Initiative Gesundheit und Arbeit, die u. a. das Deutsche Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung trägt.

Zusammenarbeit mit anderen Sozialversicherungsträgern

Die Zusammenarbeit mit anderen Sozialversicherungsträgern zielt auf die Weiterentwicklung gemeinsamer Präventions- und Interventionsansätze. Ein Beispiel dafür ist die Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA) von Kranken- und Unfallversicherung (BKK-Bundesverband, DGUV, AOK-Bundesverband und Arbeiter-Ersatzkassenverband). Ziel ist es, Arbeit qualitativ so zu gestalten, dass sie zu einer Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden und zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Beschäftigten führt. Moderne Ansätze des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung leisten dazu einen Beitrag.

Qualifizierung, Beratung und Forschung

BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

BGAG



BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit

Zahlen/Daten/Fakten

Kennzahlen zum Institut		
Eröffnung des Instituts und der BG-Akademie Dresden		31.05.2001
Anzahl der Mitarbeiter (wissenschaftliche Mitarbeiter)		70 (35)
Professionen:		
<ul style="list-style-type: none"> • Psychologie • Natur- und Ingenieurwissenschaften • Arbeitswissenschaften • Sozialwissenschaften • Ökonomie • Informatik • Erziehungswissenschaften • Arbeitsmedizin • Rechtswissenschaften 		
Allgemeine Informationen		www.dguv.de/bgag
Akademiehotel		
Anzahl der Zimmer/Betten		266/351
Übernachtungen pro Jahr		56.000
Gäste pro Jahr einschließlich Tagesgäste		64.300
Qualifizierung, Tagungen und Kongresse jährlich (binden etwa 50 % der Personalkapazität)		
Anzahl der Seminare		410
Kongresse, Tagungen und andere Veranstaltungen		215
Praxisfelder		25
Eigene Dozenten		40
Gastdozenten		180
Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen des Instituts jährlich (Stand 2006)		
Aufsichtspersonen		1.150
Fachkräfte für Arbeitssicherheit		1.000
Betriebsärzte und deren Fachpersonal		600
Dozenten		180
Führungskräfte		550
Betriebsräte		50
Forschung, Beratung, Entwicklung und andere Projekte		
Anzahl der Projekte jährlich (binden etwa 50 % der Personalkapazität)		
<ul style="list-style-type: none"> • Forschung • Entwicklung (insbesondere Curricula) • Beratung der UV-Träger und deren Mitgliedsunternehmen • Interne Organisation 		54 68 135 39



BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Die Aufgaben

Struktur und Ausrichtung

Struktur und Ausrichtung des BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin, Institut der Ruhr-Universität Bochum, orientieren sich am Bedarf der Praxis im Arbeitsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Mit dem BGFA ist ein einzigartiges Institutskonzept entstanden, das durch interne und externe Vernetzungen Synergien konsequent nutzt. Das am BGFA aufgebaute Spektrum an Arbeitsfeldern (Medizin, Toxikologie, Allergologie/Immunologie, Epidemiologie und Molekulare Medizin) besitzt eine stabile Basis, mit der ein breites Spektrum von arbeitsmedizinischen Fragestellungen zeitnah und mit hoher Qualität beantwortet werden kann. Dabei muss sich die arbeitsmedizinische Forschung vorausschauend mit den Herausforderungen des Arbeitsschutzes auseinandersetzen. Das BGFA führt einen kontinuierlichen Dialog mit den UV-Trägern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

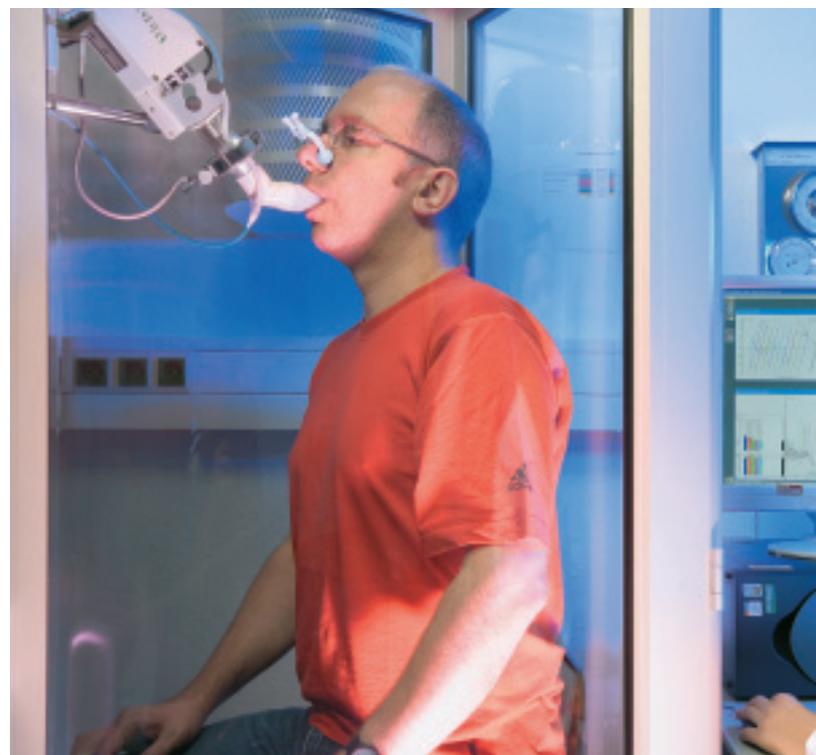
Aufgabenspektrum und Forschungsansätze

Das Institut der Ruhr-Universität Bochum leistet einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Ursachen von Berufskrankheiten und deren Abgrenzung zu arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Auf dieser Basis werden neue arbeitsmedizinische Präventionsansätze entwickelt. Zur Verwirklichung dieser Ziele unterstützt das Institut die UV-Träger maßgeblich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Das BGFA

- greift arbeitsmedizinische Fragen aus der Praxis auf
- forscht zum Thema Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
- fördert die Weiterentwicklung des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz
- berät die UV-Träger in wissenschaftlichen Fragestellungen
- kooperiert mit nationalen und internationalen Institutionen
- leistet wissenschaftliche Beiträge zur Prävention von Berufskrankheiten

Qualitätsgesicherte
Lungenfunktions-
messungen im BGFA



BGFA

- ist für die Lehre im Fach Arbeitsmedizin an der Ruhr-Universität Bochum verantwortlich
- führt verantwortlich Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte im Bereich der Arbeitsmedizin durch.

Der Mensch am Arbeitsplatz steht dabei immer im Mittelpunkt der Arbeit.

Nur durch die zeitgleiche Positionierung des BGFA in diesen Kernaufgaben ist gewährleistet, dass Forschung praxisnah und auf hohem Niveau, die Beratung angemessen und kompetent und die Gremienarbeit effizient und nutzbringend stattfinden können. Grundsätzliche Forschungsansätze sind humanbezogene Studien sowie Untersuchungen an Zellkulturen oder im Reagenzglas – sogenannte In-vitro-Studien –, Schwerpunkt des humanbezogenen Forschungsansatzes sind molekular-epidemiologische Studien, bei denen neben der „reinen“ Epidemiologie modernste biochemische, toxikologische, immunologische und molekularbiologische Verfahren zum Einsatz kommen.

Entwicklung von neuartigen Methoden für die molekulare Tumorforschung





BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin

Kompetenzfelder Medizin, Toxikologie

Interdisziplinäres Gesamtkonzept

Komplexe arbeitsmedizinische Fragestellungen werden in einem interdisziplinären Gesamtkonzept von fünf Kompetenz-Zentren bearbeitet.

Medizin

Das Kompetenz-Zentrum Medizin gliedert sich in die Bereiche:

- Arbeitsmedizinische Forschung und Beratung
- Poliklinik/Pneumologie
- Berufsdermatologie

Dem Kompetenz-Zentrum angegliedert ist die Arbeitsgruppe

- Neurotoxikologie

Traditioneller Schwerpunkt des Kompetenz-Zentrums sind Atemwegs- und Lungenerkrankungen. In den Fokus rücken zunehmend Krebs- und Hauterkrankungen. Die hohe Zahl beruflich bedingter Hauterkrankungen und der daraus resultierende Bedarf an Präventionsforschung war ein wesentlicher Grund für die Einrichtung der Abteilung klinische und experimentelle Berufsdermatologie am BGFA. Die Weiterentwicklung eingeführter sowie die Etablierung neuer, insbesondere nicht-invasiver Diagnoseverfahren für Prävention und Kompensation ist ein wesentliches Forschungsziel. Betriebsepidemiologische Studien werden vor Ort und in enger Zusammenarbeit mit den anderen Kompetenz-Zentren durchgeführt. Im Rahmen der medizinischen Begutachtung von Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren kommt eine Vielzahl von Methoden zum Einsatz, wie z. B. Lungenfunktionstests und arbeitsplatzbezogene Expositionstests. Bei Letzteren wird der Patient unter standardisierten Bedingungen der Substanz ausgesetzt, die als Krankheitsauslöser infrage kommt, dies können sensibilisierende Stoffe, wie z. B. Isocyanate und Mehle, sowie irritativ-toxische Stoffe (Ammoniak, Säuren, Aldehyde) sein.

Im Bereich der Berufsdermatologie werden Patienten neben der Anwendung bereits standardisierter Epikutantestungsreihen der Deutschen Kontaktallergie Gruppe (DKG) mit sogenannten Berufseigenen Substanzen auf mögliche beruflich bedingte Kontaktallergien getestet. Hierbei werden das berufsdermatologische und allergologische Know-how auf der einen Seite und andererseits das am BGFA vorhandene analytisch-toxikologische Wissen genutzt, um komplexe Fragestellungen adäquat beantworten zu können. Im Rahmen von Dienstleistungsprojekten erfolgt außerdem die medizinische Begutachtung Versicherter und die betriebsärztliche Betreuung von Unternehmen.

Toxikologie

Das Kompetenz-Zentrum Toxikologie gliedert sich in die Bereiche:

- Biomonitoring
- Zellbiologie
- Gentoxikologie
- Toxikologische Beratung

Arbeitsschwerpunkte sind das Biologische Monitoring am Arbeitsplatz und die generelle Risikobewertung von Schadstoffexpositionen. Im Fokus stehen die Entwicklung neuer Biomarker und die Anwendung neuer analytischer, molekularbiologischer und proteinbiochemischer Verfahren zur genauen Expositionserfassung von Schadstoffen mit toxischen, krebserzeugenden und erbgutverändernden Schädigungsmustern.

Ziel ist es, das Biomonitoring in seiner gesamten Breite abzudecken – vom Nachweis der Exposition gegenüber einem Gefahrstoff bis zum Auftreten der dadurch veränderten Strukturen und Funktionen im Organismus.

Das Spektrum der untersuchten Gefahrstoffe reicht von polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) über Lösungsmittel bis zu Stäuben und biologischen Arbeitsstoffen. Neben der Methodenentwicklung stehen die entsprechenden Verfahren zur Qualitätssicherung im Blickpunkt. Zudem ermöglicht die genaue Erfassung der Exposition auch die Erarbeitung von Vorschlägen zur Expositionsminderung und damit ein adäquates Risikomanagement.



BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin

Kompetenzfelder Allergologie/Immunologie, Molekulare Medizin und Epidemiologie

Allergologie/Immunologie

Das Kompetenz-Zentrum gliedert sich in die Bereiche:

- Allergologie
- Immunologie
- Beratung und Diagnostik

Im Fokus stehen die Erforschung der Pathomechanismen, die zur Entstehung von Atemwegserkrankungen durch berufliche Allergene beziehungsweise Irritantien führen, und die Aufdeckung beruflicher Sensibilisierungsquellen. Das Spektrum umfasst einerseits Untersuchungen zur beruflichen Exposition gegenüber Naturlatex, Mehlen, Enzymen, Isocyanaten, Milben und Holzstäuben. Andererseits wird die chemisch-irritative Wirkung von biologischen und chemischen Arbeitsstoffen auf die Atemwege mithilfe nicht-invasiver Methoden untersucht. Zu den Forschungsaufgaben gehört auch der Aufbau von praxisrelevanten Nachweisverfahren, die es ermöglichen, Allergene zu quantifizieren.

Die Allergiediagnostik wird kontinuierlich weiter entwickelt. Die Bedeutung neu entdeckter Allergene und anderer biologischer Arbeitsplatznoxen wird in der Routinediagnostik überprüft. Um Risikoprofile festzustellen, werden außerdem molekulare und zelluläre Aspekte von Immunreaktionen untersucht. Die Ergebnisse fließen in die standardisierte Diagnostik allergischer Atemwegserkrankungen und in die Beurteilung der klinischen und diagnostischen Relevanz von nicht-invasiven Methoden ein. Für die Risikoevaluierung entwickelt das BGFA praxisrelevante Nachweisverfahren zur quantitativen Expositionskontrolle am Arbeitsplatz.

Molekulare Medizin

Das Kompetenz-Zentrum Molekulare Medizin gliedert sich in die Bereiche:

- Molekulare Tumorforschung und
- Molekulare Genetik

Es erforscht gezielte Schadstoffwirkungen auf das Genom und damit die Entstehungsmechanismen berufsbedingter Tumoren. Modernste Analysenmethoden werden eingesetzt, um schadstoffspezifische Defektmuster im Tumorgenom und neue Marker für die Früherkennung zu identifizieren. Für die minimal-invasive Diagnose von Tumorstadien werden neuartige Methoden zur Analyse kleinster Probenmengen entwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist es, den Zusammenhang zwischen Sequenzvariationen in den Genen fremdstoffmetabolisierender Enzyme und der Suszeptibilität gegenüber beruflichen Noxen zu erforschen. Gemeinsam mit der Epidemiologie werden interdisziplinäre Ansätze zur Krebsfrüherkennung im Rahmen

nachgehender Untersuchungen verfolgt. Im Vordergrund stehen dabei asbestassoziierte Lungen- und Pleuratumoren sowie Tumoren des Urogenitaltraktes.

Epidemiologie

Das Kompetenz-Zentrum Epidemiologie gliedert sich in die Bereiche:

- Epidemiologie
- Statistik
- Epidemiologische Beratung

Die Epidemiologie gewährleistet qualitätsgesicherte Planung, Datenerhebung und statistische Auswertung von Projekten. Besondere Bedeutung hat die Quantifizierung der Exposition und die Auswertung anhand komplexer Modelle, um eine Vielzahl möglicher Einflussfaktoren zu berücksichtigen.

Schwerpunkte der Forschung sind molekular-epidemiologische Studien zur Kanzerogenität von Gefahrstoffen und zur Früherkennung von Erkrankungen, insbesondere vor dem Hintergrund der kombinierten Wirkung von Gefahrstoffen bei der Krebsentstehung. Im Vergleich zu Ergebnissen aus herkömmlichen epidemiologischen Studien sind Erkenntnisse aus molekular-epidemiologischen Studien in der Regel belastbarer. Sie liefern zudem mechanistische Erkenntnisse und tragen damit zum besseren Verständnis der multikausalen Zusammenhänge bei der Entstehung beruflich bedingter Erkrankungen bei.



Forschung, Beratung und Qualifizierung

BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

BGFA



BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin

Zahlen/Daten/Fakten

Kennzahlen zum Institut (Stand 2007)		
Eröffnung des Instituts unter seinem heutigen Namen		01.01.1989
Etablierung der neuen Struktur von fünf interdisziplinär arbeitenden Kompetenz-Zentren		01.06.2001
BGFA wird Institut der Ruhr-Universität Bochum		04.07.2002
Anzahl der Mitarbeiter (wissenschaftliche Mitarbeiter)		80 (40)
Professionen:		
• Mediziner (Arbeitsmediziner, Internisten, Pneumologen, Dermatologen)		
• Naturwissenschaftler (Biologen, Chemiker, Pharmakologen, Toxikologen)		
• Epidemiologen/Mathematiker/Statistiker		
Allgemeine Informationen		www.bgfa.ruhr-uni-bochum.de
Aufgabenverteilung im BGFA		
Beratung		27 %
Forschung		50 %
Gremienarbeit		13 %
Lehre		5 %
Medizinische Diagnostik		5 %
Forschungsschwerpunkte		
Anzahl der laufenden Projekte 2007		66
• Allergien		13 %
• Atemwegserkrankungen		18 %
• Biologische Belastungen		9 %
• Hauterkrankungen		5 %
• Krebserkrankungen		22 %
• Muskel-/Skeletterkrankungen		5 %
• Toxische Wirkungen		28 %
Diagnostik		
Lungenfunktionsuntersuchungen		2.284
Allgemeine Diagnostik		668
Allergietests (Prick- und Epikutantest)		11.124
Antikörperbestimmungen (spez. IgE und spez. IgG)		6.457
Biomonitoring-Analysen		3.221
Lehre und Weiterbildung		
Studierende im Regel- und Modellstudiengang an der medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum		260
Teilnehmer an den Weiterbildungskursen Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL		210
Publikationen		
Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften in 2006:		
• Originalpublikationen in Medline und Web of Science gelistet		49
• Sonstige Publikationen		138
BGFA-Info 3x jährlich mit ca. 33 Beiträgen		www.bgfa.de/publik
Jahresbericht		www.bgfa.de/pdf/BGFA-JABE_2006.pdf
Publikationsdatenbank		www.bgfa.de/publik/litera/litera.php

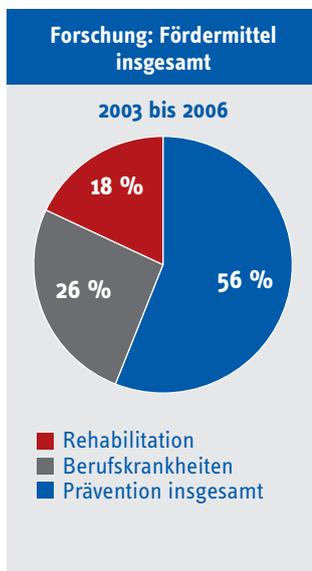


Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

Forschung

Zahlen/Daten/Fakten

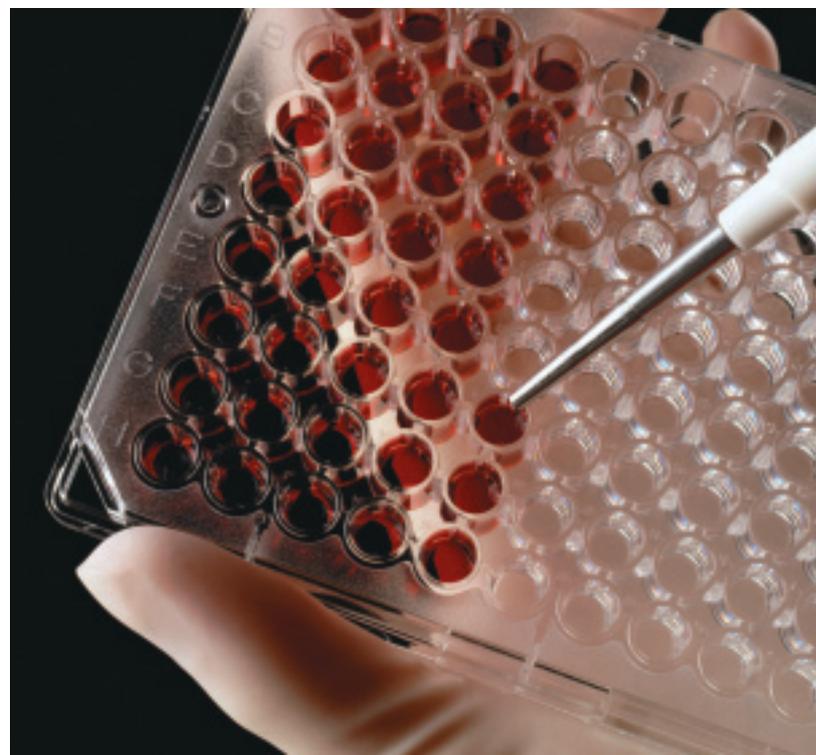
Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung (UV) und ihr Spitzenverband DGUV decken ihren Bedarf an anwendungsorientierter Forschung vorrangig in eigenen Forschungseinrichtungen. Ergänzend verfügt die DGUV über einen Forschungsfonds zur Förderung von Forschungsvorhaben dritter Stellen auf den Gebieten Prävention, Rehabilitation und Berufskrankheiten. Die Entscheidung über die Förderung von Projekten treffen Vorstands Ausschüsse, die paritätisch von den Sozialpartnern besetzt sind, auf der Basis eigener Grundsätze und Richtlinien.



Die Vorbereitung und Abwicklung der Förderung solcher Projekte erfolgt durch das Referat „Forschungskoordination und Forschungsförderung“ in der DGUV. In enger Abstimmung mit den Fachabteilungen berät diese Stelle den Antragsteller und prüft und bearbeitet Anträge bis zur Entscheidung durch die Selbstverwaltung. Sie arbeitet die Förderverträge aus und überwacht die Durchführung der laufenden Vorhaben.

Die vorgeschlagenen Projekte werden nicht nur im Hinblick auf ihre wissenschaftliche Qualität und Erfolgsaussichten bewertet. Ebenso wichtig sind ein hoher aktueller Bedarf für die Arbeit der UV-Träger und die Anwendbarkeit der Projektergebnisse in einer Vielzahl von Branchen.

Geförderte Projekte werden in der Regel von einem Expertenkreis der UV-Träger begleitet.



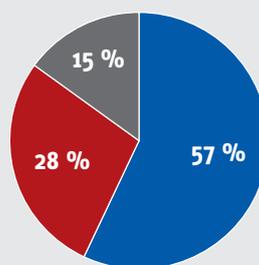
Forschungsförderung

Kennzahlen zur Forschungsförderung in den Jahren 2003 bis 2006

- Durchschnittliches Jahresvolumen: 3,2 Mio. €
- 102 Projekte
- Themenbeispiele: Hauterkrankungen, Krebs, Wirbelsäulenbelastungen, Asbest, Ergonomie, Arbeitsorganisation, Qualitätssicherung bei der Prävention und Rehabilitation

Forschung: Fördermittel in der Prävention

2003 bis 2006



- Übergreifende Themen
- Gesundheitsschutz
- Verhütung von Arbeits- und Wegeunfällen



Anschriften und Ansprechpartner

BGIA – Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

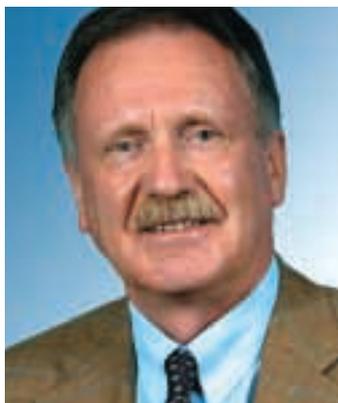
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin
Telefon 02241 231-02
Fax 02241 231-2234
E-Mail bgia@dguv.de
Internet www.dguv.de/bgia



Leitung: Dr.-Ing. Karlheinz Meffert

BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Königsbrücker Landstraße 2
01109 Dresden
Telefon 0351 457-0
Fax 0351 457-1015
E-Mail bgag@dguv.de
Internet www.dguv.de/bgag



Leitung: Dr. rer. nat. Bodo Pfeiffer

BGFA – Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung Institut der Ruhr-Universität Bochum

Bürkle-de-la-Camp-Platz 1
44789 Bochum
Telefon 0234 302-4501
Fax 0234 302-4505
E-Mail bgfa@bgfa.ruhr-uni-bochum.de
Internet www.bgfa.ruhr-uni-bochum.de



Leitung: Prof. Dr. med. Thomas Brüning

Forschungsförderung Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin
Telefon 02241 231-01
Fax 02241 231-1233
E-Mail dguv.forschungsfoerderung@dguv.de
Internet www.dguv.de, Rubrik Forschung

Koordination der Forschung in der DGUV:
Dr.-Ing. Karlheinz Meffert

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

Gestaltung/Produktion:

Martin Eibes Kommunikationsdesign, Wiesbaden

1. Auflage 2008

Sankt Augustin 2008

Forschung, Qualifizierung, Beratung und Prüfung für den Arbeitsschutz

Bildnachweis

Titelbild: BGAG, Stefan Floss; BGIA; BGFA, Andreas Ren

S. 4, 8/9, 10, 16, 25: Kai Funck, Köln

S. 6, 12, 13, 14, 15, 17, 38 (links): BGIA

S. 8, 18, 36, 38 (Mitte): DGUV

S. 9, 11: Martin Eibes Kommunikationsdesign, Wiesbaden

S. 20/21, 23, 24: BGAG, Stefan Floss

S. 22: Bellwinkel/Ostkreuz

S. 26: photo+design, Heroldsberg

S. 28, 34: BGFA

S. 28/29, 30, 32, 33, 38 (rechts): Andreas Ren, Bochum

S. 36, 37: gettyimages

**Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung (DGUV)**

Mittelstraße 51
10117 Berlin
Telefon 030 288763-800
Fax 030 288763-808

E-Mail info@dguv.de
Internet www.dguv.de